

Marburger FaDaF-Thementage

24.–25.04.2020



„DaF und DaZ im Zeichen
von Tradition und Innovation“

Das Leben

Die selbstverständliche Art,
Deutsch zu lernen

NEU

Das zukunftsweisende Grundstufenlehrwerk *Das Leben* vom Herausgeberteam Hermann Funk und Christina Kuhn greift die Impulse des neuen Begleitbands zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen auf.

Intuitive digitale Komponenten eröffnen eine stimulierende Lernwelt, in der die verschiedenen Medien sinnvoll genutzt werden, was zu schnellen Lernerfolgen führt.

Mehr Infos: cornelsen.de/das-leben

Cornelsen

Potenziale entfalten

Inhalt

- 4 **Grußworte** der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst
- 5 **Grußworte** aus Marburg und vom FaDaF
- 7 **Hinweise** zu den Live-Diskussionen in den Themenschwerpunkten
- 8 **TSP1:** Lernaltersanalyse. Von der Beschreibung lernalterssprachlicher Merkmale zur Optimierung gesteuerter Erwerbsprozesse
- 13 **Ausstellerpräsentationen:** telc
- 15 **TSP2 und Forum A:** Berufs-, Bildungs- und Wissenschaftssprache. Anspruch, Vorgaben und Wirklichkeit
- 23 **Ausstellerpräsentationen:** Cornelsen Verlag
- 25 **TSP3 und Forum A:** Professionalisierung von Lehrkräften und digitale Kompetenz
- 31 **Ausstellerpräsentationen:** Ernst Klett Sprachen
- 33 **TSP4:** Kulturelles Lernen im DaF- und DaZ-Unterricht: reflexiv oder normativ orientiert?
- 39 **Ausstellerpräsentation:** g.a.s.t. / Hueber Verlag / SCHUBERT-Verlag

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie ist eine Herausforderung für uns alle. Viele Veranstaltungen mussten bereits abgesagt werden, um die Verbreitung des Virus einzudämmen. Für einige konnten aber digitale Alternativen gefunden werden – und so hat es auch der Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Zusammenarbeit mit dem Marburger Ausrichterteam geschafft, seine 47. Jahrestagung in den digitalen Raum zu verlegen. Ich freue mich sehr, Sie virtuell an der Philipps-Universität Marburg begrüßen zu dürfen.

Mit ihrer fast 500-jährigen Geschichte ist die Philipps-Universität nicht nur eine der traditionsreichsten Universitäten Deutschlands, sondern auch von großer kulturhistorischer Bedeutung und reich an fremdsprachendidaktischer Tradition: Die Brüder Grimm legten hier mit ihrer Sprachforschung den Grundstein für die Germanistik, Georg Wenker schuf seinen berühmten Sprachatlas der Dialekte und Wilhelm Viëtor, Professor an der Uni Marburg, reformierte von hier aus den Fremdsprachenunterricht.

Sprache ist wesentlich, um sich mitzuteilen, um mit den Mitmenschen zu interagieren und Integration zu ermöglichen. Dies ist in Hessen bereits seit langem bekannt und wir haben daher schon vor vielen Jahren begonnen, Deutschförderprogramme für Kindertagesstätten und Schulen zu etablieren. Auch im Kontext der Flüchtlingssituation war das Thema Deutscherwerb frühzeitig ein Thema und so wurde ressortübergreifend festgehalten, dass Deutschkenntnisse essentiell sind, um ein Hochschulstudium aufnehmen oder in Deutschland beenden zu können.

Wichtig hierfür sind wissenschaftlich fundierte Grundlagen und Konzepte zur Förderung von Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache. Derzeit fördern wir fünf Forschungsprojekte, die eine große Bandbreite des Themas abdecken: Zum Beispiel geht um den Einsatz digitaler Medien beim Deutscherwerb von studieninteressierten Flüchtlingen, soziale Akzeptanz von phonetischen Abweichungen oder um die Rolle des Sprachwissens für den Deutscherwerb bei Zweitsprachlernern im Schulalter. Diese Projekte werden bis 2021 abgeschlossen sein und ich bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse.

Liebe Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, Sie bringen Menschen nicht nur Deutsch bei, Sie sind ein wichtiger Schlüssel dafür, dass sie sich bei uns wohlfühlen. Sprache verbindet – in diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Veranstaltung und inspirierende – virtuelle – Begegnungen.

 Ihre
Angela Dorn

(Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst)

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der digitalen „Marburger FaDaF-Thementage“,

„DaF und DaZ im Zeichen von Tradition und Innovation“ lautete das Motto der 47. Jahrestagung DaF/DaZ, die im März dieses Jahres an der Universität Marburg stattgefunden hätte. Alles war bis ins kleinste Detail vorbereitet – da kam mit Corona kurz vor dem Ziel die Absage der Tagung. Welche Rolle die Besinnung auf das Motto bei dem kühnen Entschluss spielte, es nicht bei der Tagungsabsage zu belassen, sondern ohne Verschnaufpause einen zweiten Anlauf zu nehmen und sie digital durchzuführen, weiß wohl niemand so genau. Aber das Tagungsmotto bewahrheitet sich so sprichwörtlich wie noch nie zuvor.

In der digitalen Variante, den „Marburger FaDaF-Thementagen“, zu denen wir Sie herzlich einladen und begrüßen, möchten wir mit innovativen Mitteln das Altbewährte und Traditionelle der analogen Jahrestagung nicht nur bewahren und fortsetzen, sondern das fachliche Angebot in seiner digitalisierten Ausgestaltung weitreichend und nachhaltig zugänglich machen.

So kamen bereits bei der Auftaktveranstaltung, die am 17.04.2020 unter dem Motto „Von 0 auf 100 digital?“ in der Reihe „Zur Sache, FaDaF!“ stattfand, zahlreiche Inhalte aus dem Praxisforum „Beruf und Qualifizierung“ sowie aus den wichtigen Treffen der verschiedenen DaF/DaZ-Bereiche wie Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung zur Sprache. Insgesamt waren bei den Plenarveranstaltungen sechs Foren und vier Workshops rund 650 Teilnehmende aus aller Welt zugeschaltet, davon über 450 gleichzeitig im Plenum, um mit Expertinnen und Experten aus nationalen und internationalen Bildungskontexten über das Thema Digitalisierung der DaF/DaZ-Lehre zu diskutieren bzw. sich weiterzubilden.

Das Programm der Thementage eine Woche später bildet dagegen die fachlichen Angebote der Jahrestagung ab: die Vorträge in den vier Themenschwerpunkten und – thematisch integriert in die einzelnen Sektionen – die Beiträge des Forums „Unterrichtspraxis“, die Aussteller- und Verlagspräsentationen und sogar die große Tombola als krönenden Abschluss mit Preisen von Sponsoren für die Tombola: Cornelsen, g.a.s.t./TestDaF, IUDICIUM Verlag, Ernst Klett Sprachen, Erich Schmidt Verlag, Goethe Institut, Hueber, telc, Österreich Institut und Schubert Verlag.

Das digitale Plus: Interessierte aus aller Welt können sich trotz aktueller Kontaktbeschränkungen und ohne aufwändige Reisevorbereitungen an der fachlichen Diskussion über aktuelle Forschungsergebnisse und gegenwärtige Herausforderungen des Fachs beteiligen und Praxistipps austauschen. Im Fokus stehen insbesondere die Optimierung des gesteuerten Spracherwerbs durch neue Erkenntnisse über lernersprachliche Entwicklungsprozesse, sprach- und fachintegrierte sowie digital gestützte Didaktik- und Professionalisierungskonzepte, aber auch die Diskussion darüber, in welchen Formaten Wertevermittlung im kultur- und landeskundlichen DaF/DaZ-Unterricht erfolgen sollte. Sie müssen sich nicht für eine Fachsektion entscheiden, sondern können im Vorfeld alle digitalisierten Vorträge auf der dafür eingerichteten Online-Plattform sichten und Ihre Fragen in Foren eintragen. Diese

bilden dann wiederum die Grundlage, für die während der Thementage in unserem großen virtuellen Konferenzraum stattfindende und moderierte Diskussion mit den Referentinnen und Referenten. Auch daran können Sie gemeinsam mit vielen hundert anderen Tagungsgästen – über alle Ländergrenzen hinweg – selbstverständlich teilnehmen. Der Zugang zu der Online-Plattform bleibt übrigens weit über die Tagung hinaus bis zum 30.06.2020 bestehen, so dass der fachliche Austausch in schriftlicher Form dort fortgesetzt werden kann.

Das digitale Minus: Von Herzen gern hätten der FaDaF und das Marburger Ausrichterteam die Tagungsteilnehmenden nicht nur in einem virtuellen Raum empfangen, sondern im schönen Umfeld des historischen Marburg durch die Tagung begleitet und im geselligen Beisammensein die Kongresstage in den mittelalterlichen Kneipen der Oberstadt ausklingen lassen. Aber dies holen wir nach, sobald sich die Gelegenheit dafür bietet!

Bevor wir nun in die digitalen Thementage starten, möchten wir uns bei zahlreichen aktiven und engagierten Mitmenschen für ihre Mithilfe bedanken – sowohl für die intensive Vorbereitung der analogen Tagung als auch für die spontane Bereitschaft und den daraus entstandenen Kraftakt, von 0 auf 100 digital zu gehen!

Wir danken der FaDaF-Geschäftsstelle, dem Marburger Ausrichterteam und dem FaDaF-Vorstand, deren Hauptakteure wir hier namentlich aufführen möchten: Dafinka Georgieva-Meola, Anara Smagulova, Lu Zhang, Steffanie Frost, Yaroslav Hutsulyak von der FaDaF-Geschäftsstelle, Dimka Dimova, Frauke Teeper, Jennifer Müller, Martina Franz dos Santos, Vera Opitz, Jana Hensch, Janosch Brück, Hang Xu, Anna Lustig, Max Wallenwein, Christine Mandalka und Nele Materlik aus Marburg, sowie Coretta Storz, Gabriele Kniffka und Nadja Wulff aus dem FaDaF-Vorstand.

Wir möchten uns auch bei den Themenschwerpunktbetreuerinnen und -betreuern bedanken, die im Vorfeld viel für das Fachprogramm geleistet haben und an entsprechender Stelle genannt werden, ebenso bei den Beiträgerinnen und Beitragern, die sich mit uns auf das Abenteuer einer digitalen Großveranstaltung einlassen.

Ganz besonders danken wir Jesko Lange für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Mediengestaltung sowie Tomi Grabic, Rüdiger Riechert, Matthias Dickmanns, Matthias Bürger, Margaritha Votteler vom IIK Düsseldorf und Berlin für die technische Betreuung und Unterstützung, Moderation und teilweise Leitung Workshops bei der Auftaktveranstaltung.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank auch den Verlagen und Ausstellern sowie den Sponsoren der Tagung, die sich in dieser herausfordernden Situation als verlässliche Partner erwiesen haben: Cornelsen Verlag, DAAD, Hueber Verlag, IIK Düsseldorf & Berlin, Ernst Klett Sprachen, Erich Schmidt Verlag, g.a.s.t./TestDaF, Goethe Institut, Schubert Verlag, telc und Waxmann Verlag.

Wir hoffen von Herzen, dass sich der Aufwand lohnt und wünschen Ihnen interessante und anregende Marburger FaDaF-Thementage!

Ihre


Annegret Middeke und Matthias Jung

(FaDaF)

 
Kathrin Siebold und Florian Thaller

(Philipps-Universität Marburg)

Hinweise zu den Live-Diskussionen in den Themenschwerpunkten

Die Beiträge, deren Abstracts Sie hier finden, sind auf einer Online-Plattform eingestellt, zu der angemeldete Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer einen passwortgeschützten Zugang bekommen. Der Zugang ist bis zum 30.06.2020 gültig.

Zur Tagungsanmeldung geht es [hier](#).

Außer den Fachvorträgen der Themenschwerpunkte ist dort auch die Präsentation des [SCHUBERT-Verlags](#) zum Thema „Online unterrichten mit Spektrum Deutsch“ zu finden.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Cornelsen

DAAD

fadaf
Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.

iik

Philipps  Universität
Marburg

Verantwortlich zeichnen (alphabetisch)

Coretta STORZ & Dafinka GEORGIEVA-MEOLA (Aussteller und Verlage)

Matthias JUNG & Team IIK Düsseldorf & Berlin (Auftaktveranstaltung)

Johann-Jesko LANGE (Mediengestaltung)

Christine MANDALKA & Dafinka GEORGIEVA-MEOLA & Johann-Jesko LANGE (Abstractband)

Annegret MIDDEKE (Gesamtleitung)

Kathrin SIEBOLD (Tagungsleitung Marburg)

Anara SMAGULOVA (Homepage)

Florian THALLER (Technische Leitung)

Lu ZHANG (Finanzen und Administration)

unter Mitarbeit von Hermann FUNK, Gabriele KNIFFKA und Nadja WULFF.

Themenschwerpunkt 1

Lernersprachenanalyse. Von der Beschreibung lernersprachlicher Merkmale zur Optimierung gesteuerter Erwerbsprozesse

Koordination: Prof. Dr. Karin Aguado, Olga Czyzak, Jana Hensch, Prof. Dr. Kathrin Siebold, Coretta Storz
Moderation: Prof. Dr. Kathrin Siebold (Univ. Marburg), Coretta Storz (FaDaF & TU Chemnitz)

Freitag, 24.04.2020

14:00 Uhr

Matthias Jung & Annegret Middeke (FaDaF) und **Kathrin Siebold & Florian Thaller** (Universität Marburg)



Begrüßung

14:10–15:30 Uhr

Tanja Rinker (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)



Faktoren im mehrsprachigen Erwerb: Eine multimethodische Perspektive

Zwei- und mehrsprachige Kinder teilen eine gemeinsame Erfahrung: Neben dem Deutschen wachsen sie mit mindestens einer weiteren Sprache auf, die nicht die Mehrheitsprache in Deutschland ist. Ihre Erfahrungen unterscheiden sich aber u. a. darin, in welcher Qualität und Quantität sie diese (sogenannten) Herkunftssprachen und auch das Deutsche innerhalb und außerhalb der Familie hören, unter welchen sozioökonomischen Bedingungen sie aufwachsen, welche Zugänge zu Bildung und Bildungseinrichtungen vorhanden sind. Diese Faktoren haben einen Einfluss auf die Entwicklung des Deutschen sowie der Herkunftssprachen, wie zahlreiche Studien der jüngeren Vergangenheit belegen (De Houwer, 2014; Ertanir et al., 2018; Hoff et al., 2012; Unsworth, 2016).

Im Vortrag werden insbesondere die familiären Faktoren bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern mit unterschiedlichen Herkunftssprachen in den Fokus genommen. Es werden Daten präsentiert, die mit unterschiedlichen Methoden erhoben wurden (Spontansprachdaten, neuro- und psycholinguistische Untersuchungen). Die Entwicklungsverläufe in den Sprachen zeigen gemeinsame Muster und individuelle Unterschiede, die auf verschiedene Variablen in der Umgebung der Kinder zurückzuführen sind.

Die Ergebnisse unterstreichen die Relevanz der Erfassung der sprachlichen Situation jedes mehrsprachigen Kindes, um gezielte vorschulische oder schulische Fördermaßnahmen zu gestalten, die das gesamte sprachliche Repertoire eines Kindes einbeziehen.

14:10–15:30 Uhr

Tanja Fohr (Kassel)



Mündliches und schriftliches „Beschreiben“: Schulsprachliche Leistungserwartungen in Relation zu Kompetenzen von DaZ-Lernenden in der Sek. I, Kl. 5

Leistungserwartung an Lernende und die Beurteilung ihrer sprachlichen sowie damit verbundenen fachlichen Leistungen erfolgen im schulischen Kontext gemessen an den bildungspolitischen Vorgaben wie den Bildungsstandards und den Kerncurricula (Hessen).

Die gesetzten Standards in Form von Kompetenzbeschreibungen mit Operatoren wie dem „Beschreiben“ dienen der Orientierung bei der Planung und Umsetzung der Vermittlung und der Überprüfung der Leistungen.

Welche tatsächlichen sprachlichen Fähigkeiten bei Deutsch als Zweitsprache-Schüler/innen (im Folgenden: DaZ) im Alter von zehn bis 12 Jahren diesen bildungspolitisch gesetzten Erwartungen gegenüberstehen und welche Kompetenzen zu Beginn der Sekundarstufe I in Bezug auf den Operator „Beschreiben“ vorliegen, ist bislang insbesondere in Bezug auf die fachlichen Anforderungen (z. B. in den Fächern Kunst und Deutsch) wenig erforscht.

Ausgehend von den theoretischen Grundlagen zum Beschreiben und den schulsprachlichen Erwartungen sollen elizitierte mündliche und schriftliche Daten zur Bildbeschreibung einen Einblick geben, wo DaZ-Lernende im Alter von zehn bis 12 Jahre in Bezug auf die gesetzten Anforderungen stehen.

Ein erprobtes Kompetenzraster zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der Schüler/innen in Bezug auf den Operator „Beschreiben“ wird zur Diskussion gestellt.

Die lernersprachliche Entwicklung im Hinblick auf die Fähigkeit „Beschreiben“ damit einzuschätzen, kann dafür sensibilisieren, die Vermittlung den Bedarfen der Lernenden anzupassen.

14:10–15:30 Uhr

Diana Beier-Taguchi (Funabashi), **Nina Kanematsu** (Tokyo)



Entwicklungsverläufe der Schreibkompetenz am Beispiel Lernender mit mehrsprachigem Hintergrund an einer deutschen Auslandsschule in Japan

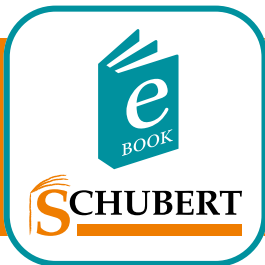
Die Deutsche Schule Tokyo Yokohama (DSTY) ist die älteste deutsche Auslandsschule in Ostasien mit der Unterrichtssprache Deutsch. Die Mehrzahl der Schüler/innen hat einen mehrsprachigen Hintergrund, was die Schule vor die Herausforderung stellt, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler/innen gerecht zu werden und ein einheitliches, den Vorgaben entsprechendes Niveau der deutschen Sprache zu erreichen.

Aus diesem Grund wurde ein Kooperationsprojekt zwischen DaZ-, Deutsch- und Fachlehrkräften der DSTY sowie DaF-Lehrenden mehrerer japanischer Universitäten etabliert. Dieses setzt es sich zum Ziel, durch die Analyse von Schüler/innen-Texten passgenaue Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für die Lernenden und Lehrenden der DSTY zu erarbeiten und zum wissenschaftlichen Diskurs über den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit beizutragen.

Deutsch als Fremdsprache als Zweitsprache

zielgerichtet und
effektiv lernen

- Lehrwerke von A1 bis C2 für erwachsene Deutschlernende
- Zusatzmaterialien für Wortschatz, Phonetik und Grammatik
- innovative Sprachlernprodukte für die Grundschule
- kostenlose digitale Angebote für Lernende und Lehrende



Unsere Lehrwerke und Lehr-/Lernmaterialien jetzt auch als E-Book:
ebook.schubert-verlag.de

Freuen Sie sich auf unsere Video-Präsentation zum **digitalen Lehren und Lernen** mit E-Books, Apps und in unserem Online Portal von Dr. Albrecht Klemm.

SCHUBERT
Verlag

Im Jahr 2016 wurden zwei Klassen ausgewählt, deren schriftliche Textproduktionen in unterschiedlichen Fächern über mehrere Jahre im Hinblick auf Entwicklung, Fehler und deren Ursachen sowie Sprachtransfer beobachtet und analysiert werden sollen. Momentan liegen der Forschungsgruppe schriftliche Äußerungen der Klassenstufen 6 bis 8 vor. Sie wurden mit dem Textanalyseprogramm Maxqda nach einem an den Daten entwickelten Codebaum unterschiedlicher Fehlerkategorien ausgewertet. Diese Analyse dient als Grundlage für die Zusammenstellung eines Fehlerkatalogs mit häufigen, sprachspezifischen Fehlern, der der DSTY zur Verfügung gestellt wird.

Da bisher nur wenig Forschung zur schriftlichen Produktion von Schüler/innen der späten Sekundarstufe I und Sekundarstufe II vorliegt (vgl. Philipp 2016), befasst sich ein Teil der Forschungsgruppe mit der Beschreibung der Entwicklung der Schreibfertigkeit. Im Fokus stehen Lernende mit Englisch bzw. Japanisch als „starken Sprachen“. Anhand mehrerer Fallbeispiele werden unterschiedliche sprachliche Entwicklungsverläufe beobachtet und daraus Schlüsse über die Eigendynamik der Lernendensprachen gezogen. Auffälligkeiten und Veränderungen in der „Interlanguage“ (vgl. Selinker 1972) werden als Ausgangspunkt für die weitere Forschung aufgegriffen. Dabei wird die Bedeutung von positivem und negativem Transfer für die individuelle Entwicklung beim schriftlichen Verfassen von Texten diskutiert.

Im Vortrag sollen die bisherigen Analyseergebnisse vorgestellt und an verschiedenen Beispielen gezeigt werden, mit welchen Fehlern und Problemen die Lehrenden der DSTY rechnen müssen und welchen Mehrwert eine solche Analyse für eine deutsche Auslandsschule hat.

14:10–15:30 Uhr

Marija Stanojevic Veselinovic (Jagodina)



Lernersprachliche Phänomene serbischsprachiger Lernenden

Im vorliegenden Beitrag wird eine Bestandsaufnahme lernersprachlicher Phänomene serbischsprachiger DaF-Lernender unternommen, die sich hinsichtlich zweier Einflussvariablen unterscheiden. Zum einen werden Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren fokussiert, die Deutsch (im extracurricularen Kontext) parallel zum Englischen (im schulischen Kontext) lernen; zum anderen junge Erwachsene im Alter von 18 bis 20, die Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch oder als dritte nach Französisch und Englisch lernen. Als Datengrundlage dienen videographierte Unterrichtsmitschnitte in diesen beiden Profilgruppen auf verschiedenen Kompetenzniveaus sowie mündliche und schriftliche Tests, die im Herbst 2019 an einer Grundschule und einer Hochschule in Jagodina (Serbien) erhoben wurden. Die Datenauswertung zeigt spezifische orthografische, lexikalische und morphosyntaktische Schwierigkeitsbereiche auf, die teils durch kontrastive Analysen des serbischen und des deutschen Sprachsystems und dadurch generierte Interferenzen erklärbar gemacht werden können, teils durch Transfererscheinungen aus anderen zuvor gelernten Fremdsprachen, teils durch Übergeneralisierungen und weitere lernersprachliche Kommunikationsstrategien. Auffällige Lernschwierigkeiten ergeben sich dabei im orthographischen Bereich transferbedingt insbesondere in der Großschreibung von Substantiven sowie in der Schreibung von Diphthongen und Umlauten. Im lexikalischen Bereich zeigen sich aus der Englischlernerfahrung resultierende falsche Freunde, die sich durch Unterschiede im Bedeutungsumfang bestimmter lexikalischen Einheiten für das Sprachenpaar Englisch-Deutsch ergeben. Die Morphosyntax der Ausgangssprache und der Zielsprache weist die meisten Unterschiede auf. Hier entstehen Interferenzen wie die Auslassung des Subjekt-Pronomens oder des Artikels, der falsche Gebrauch der Substantiv-Genera oder die fehlerhafte Wortstellung. Didaktische Konsequenzen werden speziell hinsichtlich der Berücksichtigung des Englischen als Transferbasis im Sinne einer mehrsprachigkeitsdidaktischen Herangehensweise skizziert.

14:10–15:30 Uhr

Melanie Brinkschulte, Swetlana Meißner (Göttingen)**Entwicklung der Lernaltersprache von Studienanwärter*innen mit Fluchterfahrung. Begleitstudie zu Aussprachelernberatungen an der Universität Göttingen**

Der Erwerb phonetischer Fertigkeiten ist für eine uneingeschränkte Hörer- und situationsangemessene Verständlichkeit und dementsprechend für die Studierfähigkeit und Integration von Geflüchteten an deutschen Universitäten unabdingbar. Deswegen bietet die Universität Göttingen für Studienanwärter*innen begleitend zu studienvorbereitenden Deutschsprachkursen Aussprachelernberatungen an. Diese Aussprachelernberatungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie Ressourcen der Lernenden aktivieren, indem sie auf Aspekte von Aussprachelernbewusstheit, wie vorhandene Aussprachelernstrategien, oder auf Mehrsprachigkeit als Ressource zum Erlernen der Zielsprache Deutsch zurückgreifen. Dabei ist ein zentrales Ziel, das eigenständige Lernen zu stärken. Dieses Angebot erfreut sich auf allen Sprachniveaus großer Beliebtheit.

In einer Begleitstudie, die in einem Mixed-Methods-Design angelegt ist, wird untersucht, wie Lernende ihre Ressourcen aufdecken können und zu reflektierendem Lernen aktiviert werden. Es werden Audioaufnahmen, Beratungsprotokolle und Evaluationsbefragungen inhaltsanalytisch und auditiv ausgewertet, um in einem ersten induktiven Schritt zu dokumentieren, welche Themen in den Aussprachelernberatungen für die Lernenden eine zentrale Bedeutung haben. In einem zweiten Schritt wird rekonstruiert, wie die Lernenden individuelle Lernwege im Bereich der Aussprache für sich aufdecken und wirksam werden lassen. Schließlich werden phonetisch-phonologische Transferprozesse bei der Entwicklung der Lernaltersprache analysiert.

Im Vortrag werden wir das Gesamtprojekt zu Sprachlernberatungen in seinem Handlungszusammenhang der Studienvorbereitung vorstellen. Anschließend zeigen wir anhand erster Ergebnisse der Begleitstudie zu Aussprachelernberatungen auf, welchen Einfluss sie auf die Entwicklung der Lernaltersprache und Sprachlernbewusstheit nehmen.

*Zur Sache, FaDaF!*

Haben Sie schon von „Zur Sache, FaDaF!“ gehört?
Besuchen Sie uns auf unserem [neuen Youtube-Kanal](#), um mehr über die neue Veranstaltungsreihe des FaDaF zu erfahren.

Ausstellerpräsentationen (parallel zu TSP 1)**Freitag, 24.04.2020**

14:10–14:40 Uhr

Susanne Lippold (telc)**Digitaler Unterrichtsbegleiter: Einfach gut digital!**

Der digitale Unterrichtsbegleiter Einfach gut digital! ist die digitale Variante des Lehrwerks Einfach gut! Deutsch für die Integration A1-B1, angereichert um viele weiteren Übungsmöglichkeiten. Er ermöglicht Lehrenden, einen binnendifferenzierenden und ansprechenden Unterricht ohne zeitaufwendige Vorbereitung zu gestalten. In der aktuellen Situation bietet der digitale Unterrichtsbegleiter natürlich auch eine ideale Grundlage für die Gestaltung von Online-Unterricht.

Durch digitale Extraübungen zu Grammatik- und Wortschatzthemen, die per interaktivem Whiteboard, Beamer und Laptop oder Screensharing projizierbar sind, Verlinkungen zu Onlineaufgaben und Wortschatzlisten sowie mit Spielen und Unterrichtstipps können Lehrkräfte noch gezielter und abwechslungsreicher ihre Lernziele in heterogenen Gruppen verfolgen. Außerdem bieten integrierte Videos Impulse für Sprechübungen zu den Handlungsfeldern der jeweiligen Lektion.

Im Vortrag werden Inhalte und Funktionen des digitalen Lehrwerks vorgestellt und dabei gezeigt, wie die Lehrkraft Kursteilnehmende durch motivierende Impulse einerseits zur Kommunikation anregen und andererseits vertiefende Übungen zu Wortschatz und Satzstrukturen in heterogenen Gruppen einsetzen kann.

14:45–15:15 Uhr

Lena Hilsendegen (telc)**Einfach weiter! Das neue B2-Lehrwerk für lerngewohnte Teilnehmer**

Durch den Fachkräftemangel in Deutschland werden immer mehr Menschen aus EU- und Drittstaaten angeworben, um hier als Fachkraft tätig zu werden. Zudem steigen die Zahlen der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen weiter an. Somit nehmen auch die lerngewohnten, meist jungen Kursteilnehmenden in Deutschkursen weiter zu. Diese wollen sich zügig fundierte B2-Kenntnisse aneignen, um damit weiter zu lernen oder direkt in den Beruf einzusteigen.

Auf diese Entwicklung reagiert die telc Verlagsredaktion mit einem neuen Lehrwerk für die Niveaustufe B2, welches die o.g. Zielgruppe anspricht: Einfach weiter! Das Lehrwerk beinhaltet ein breites Spektrum an aktuellen und spannenden Themen aus Alltag, Wissenschaft, Gesellschaft und Beruf. Es folgt einem modularen Aufbau, sodass es flexibel und angepasst an den jeweiligen Kurs im Unterricht einsetzbar ist. Zusätzlich zu den 12 Lektionen in Kurs- und Arbeitsbuch enthält es lektionsübergreifende Wiederholungsseiten, die die Sprachphänomene und Inhalte der vorherigen Lektionen wiederholen und festigen. Auch die Vorbereitung auf die Prüfung telc Deutsch B2 ist mit einer extra Lektion zum Prüfungsformat und einem original telc Übungstest bereits mit inbegriffen.

Im Vortrag werden die Besonderheiten des Lehrwerks vorgestellt und Ideen für den Einsatz im eigenen Unterricht gegeben.

15:20–15:50 Uhr
Susanne Lippold (telc)



Das telc-Programm Deutsch für den Beruf

Die telc Verlagsredaktion bietet ein breites Programm an Lehrmaterialien für die vom BAMF geförderten Berufssprachkurse. Neben Lehrwerken für berufsbezogene B2-Kurse bietet telc auch das Grammatiktraining B2 und das Schreibtraining mit Musterlösungen an.

Durch das neue Brückenelement in den DeuFöV-Kursen erweitert sich die Anzahl der Unterrichtseinheiten auf 500. Die ersten 100 Unterrichtseinheiten werden dafür genutzt, Teilnehmende mit einem schwachen B1-Niveau abzuholen und sprachliche Phänomene wiederholend in beruflichen Kontexten zu üben. Darauf aufbauend wird in den folgenden 400 Unterrichtseinheiten das B2-Niveau vermittelt und gesichert.

Das Lehrwerk „Einfach besser 500!“ orientiert sich konsequent an den Kurskonzepten des BAMF und trainiert somit alle Fertigkeiten und Sprachhandlungen im beruflichen Kontext. Es beinhaltet ein breites Spektrum an Situationen, die im beruflichen Alltag bewältigt werden müssen, und erleichtert den Teilnehmenden dadurch den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.

Mit Lernspielen und Lernszenarien zur sofortigen Anwendung neu erworbener Kenntnisse wird Lehrkräften ein interaktiver und kommunikativer Unterricht ermöglicht. Auch Strategien zu den B2-Prüfungen sowie zwei Übungstests sind weitere Elemente, die die Lehrkräfte und ihre Teilnehmenden erfolgreich durch den Kurs begleiten.

Für das Brückenelement wird der vom BAMF vorgegebene mündliche und schriftliche Zwischentest, der die Lektionen 1–3 und 4–6 abprüft, kostenlos online angeboten.

Im Vortrag werden die Besonderheiten der Unterrichtsmaterialien vorgestellt und Ideen für den Einsatz im eigenen Unterricht gegeben.

Themenschwerpunkt 2 & Forum A

Berufs-, Bildungs- und Wissenschaftssprache. Anspruch, Vorgaben und Wirklichkeit

Koordination: Iris Beckmann-Schulz, Martina Franz dos Santos, Dr. Melanie Moll, Jennifer Müller, Hang Xu, Prof. Dr. Jin Zhao, Dr. Dimka Dimova, Vera Opitz, Nadja Wulff
 Moderation: Iris Beckmann-Schulz (FaDaF & IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch), Jennifer Müller (Univ. Marburg), Nadja Wulff (FaDaF & PH Freiburg)

Freitag, 24.04.2020

16:00 Uhr

Matthias Jung & Annegret Middeke (FaDaF) **und Kathrin Siebold & Florian Thaller** (Universität Marburg)



Begrüßung

16:10–17:30 Uhr

Ludger Hoffmann (TU Dortmund)



Funktionale Grammatik mit Blick auf Fach- und Wissenschaftssprache

Die gegenwärtige Situation in der Grammatikforschung ist durch eine ‚zwei-Welten-These‘ zu charakterisieren. Zum einen ist da die erste Welt, die Welt der Grammatik, die das System sprachlicher Formen mehr oder weniger autonom beschreibt. Dem steht in strikter Trennung die zweite Welt, die Welt von Funktionen (sprachlicher Mittel im sprachlichen Handeln) und Anwendungen (z. B. Fachsprachen, Wissenschaftssprachen, sozial bestimmte Varietäten etc.) gegenüber. Es ist ein spezifischer Schritt, Beziehungen zwischen den Welten zu etablieren. Dann darf die erste Welt nicht durch Elemente der zweiten tangiert werden. Und es ist sehr schwierig, die Rolle von Sprache in Kommunikativen Welten (Hoffmann 2011) und die Erkenntnisfunktion von Sprache theoretisch zu behandeln.

In der Funktionalen Grammatik erscheint Grammatik als System sprachlichen Handelns. Das System ist auf das Handeln zugeschnitten. Grammatik ist nicht von Funktionen, von Anwendungen, um bestimmte Zwecke zu realisieren, separiert, die gesellschaftlich in einer langen Handlungsgeschichte und in Institutionen entwickelt sind.

Der Vortrag gibt zunächst einen Überblick zur Funktionalen Grammatik im Vergleich mit anderen Ansätzen, insbesondere werden die Unterschiede zum traditionellen und strukturellen Vorgehen dargestellt (1). Dann wird gezeigt, wie die Prinzipien des funktionalen Ansatzes auf das Deutsche angewendet werden und wie der Aufbau von Äußerungen funktional zu charakterisieren ist (2). Schließlich werden fach- und wissenschaftliche Äußerungsformen und spezifische Verwendungen von sprachlichen Mitteln zu fachlichen und wissenschaftlichen Zwecken grammatisch analysiert (3).

Auf diese Weise wird deutlich, dass die Funktion nicht nur den Vergleichsmaßstab für die Formen unterschiedlicher Sprachen liefert (kontrastive Grammatik), sondern auch den Zugang zu den spezifischen Sprachformen von Fach- und Wissenschaftssprachen öffnet.

Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Bd. 100

Migration, Demokratie, Werte

Politisch-kulturelle Bildung im Kontext von Deutsch als Zweitsprache



von

Roger Fornoff

Göttingen 2018
293 Seiten

35,00 Euro
(zzgl. Verpackungs- und
Versandkosten für Nicht-
Mitglieder)

Bestellungen:
info@fadaf.de

Aus dem Inhalt

In der Debatte um die deutsche Migrationspolitik wird immer wieder die Bedeutung von gemeinsamen Werten für eine gelingende Integration betont. Dementsprechend ist im Jahr 2005 der sog. „Orientierungskurs“ vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eingerichtet worden, zu dessen Aufgaben es gehört, die Teilnehmenden mit den tragenden Leitwerten der Bundesrepublik Deutschland bekannt zu machen und sie zur Akzeptanz dieser Werte zu bewegen. Wie, mit welchen Mitteln, aber auch mit welchen Problemen und Schwierigkeiten diese anspruchsvolle Aufgabe in der Praxis umgesetzt wird, ist bislang jedoch, trotz des massiven öffentlichen Interesses an diesem Thema, weitgehend unerforscht geblieben. Das vorliegende Buch liefert erste empirisch fundierte Erkenntnisse über die Arbeit der Demokratie- und Wertevermittlung in Orientierungskursen. Dabei geht es zunächst der Frage nach, was Werte überhaupt sind, wie sie sich herausbilden, in welcher Hinsicht sie eine kulturelle und gesellschaftliche Relevanz beanspruchen können und welche theoretischen und didaktischen Konzepte zu ihrer Vermittlung existieren. Den Hauptteil der Untersuchung bildet eine qualitative empirische Studie, in deren Rahmen Kursleiter*innen in ausführlichen Gesprächen über Lehrerfahrungen, wertendidaktische Strategien und Vermittlungsprobleme sowie über normative Differenzen und Konflikte mit den Teilnehmenden Auskunft geben.

Literatur:

- Hoffmann, L., Leimbrink, K., Quasthoff, U. (Hg.) (2011): Die Matrix der menschlichen Entwicklung. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Hoffmann, L. (2016³): Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Erich Schmidt.
- Hoffmann, L., Kameyama, S., Riedel, M., Şahiner, P., Wulff, N. (Hg.) (2017): Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch für die Lehrerbildung. Berlin: Erich Schmidt.
- Hoffmann, L. (Hg.) (2019): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Moll, M., Thielmann, W. (2017): Wissenschaftliches Deutsch. Konstanz: UVK (UTB 4650).

16:10–17:30 Uhr

Winfried Thielmann (Chemnitz)



Sprachliche Anforderungshorizonte von Wissenschafts-, Berufs- und Bildungssprache – Versuch einer funktionalen Bestimmung und Einordnung

Für die sprachwissenschaftliche Befassung mit den Varietäten Wissenschafts-, Berufs- und Bildungssprache ist es charakteristisch, dass sie an ‚prominenten‘ sprachlichen Erscheinungen ansetzt, wie etwa an der Fachlichkeit des Vokabulars oder an der Komplexität bestimmter Strukturen wie etwa des Passivs oder des erweiterten Partizipialattributs – Beobachtungen, die dann in Lehrwerken wie Prüfungsformaten (etwa der DSH) ihre Umsetzung finden.

Die neueren Arbeiten etwa zur Wissenschaftssprache haben jedoch gezeigt, dass die faktischen sprachlichen Anforderungen hier nicht so sehr in der Fachlichkeit oder in bestimmten grammatischen Strukturen bestehen, sondern in einem gemeinsprachennahen Inventar sprachlicher Mittel zur Verhandlung wissenschaftlichen Vorgehens (alltäglich Wissenschaftssprache, Ehlich 1995), eristischen Strukturen (Ehlich 1993), die ihre illokutive Wirksamkeit erst vor dem Hintergrund eines deontischen Präsuppositionssystems entfalten können (Thielmann 2015) sowie – bezogen auf die wissensvermittelnde Hochschulkommunikation – in der wissenschaftstypischen hochkomplexen Funktionalisierung nur scheinbar basaler Ausdrucksbestände wie Deixis und Anapher (Thielmann 2018).

Anhand authentischer Beispiele soll im Vortrag gezeigt werden, dass die faktischen sprachlichen Anforderungen von Berufs- und Bildungssprache ebenfalls in zunächst unauffälligen Bereichen liegen. Eine prominente Rolle spielen hierbei Sedimentierungen aus der alltäglichen Wissenschaftssprache (etwa ‚System‘ oder ‚Anlage‘), die bildungssprachlich relevant werden (vgl. Redder 2012) und in beruflicher Sprachlichkeit diejenige Andockstelle für fachliche Restriktionen bieten, die überhaupt erst ein verstehendes Erschließen beruflich relevanter Gegenstandsbereiche ermöglichen.

Literatur:

- Ehlich, K. (1993): Deutsch als fremde Wissenschaftssprache. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Band 19 (1993), 13–42.
- Ehlich, K. (1995): Die Lehre der deutschen Wissenschaftssprache: sprachliche Strukturen, didaktische Desiderate. In: Kretzenbacher, Heinz L.; Weinrich, H. (Hrsg.), Linguistik der Wissenschaftssprache (= Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Forschungsbericht 10). Berlin: Walter de Gruyter, 325–352.
- Redder, A. (2012): Prozedurale Re-Analyse von elementaren Wortarten und Wortbildung. In: Jahrbuch DaF 2011, 125–141.

- Thielmann, W. (2015): Illokutionsstrukturen wissenschaftlicher Texte im Hinblick auf den Umgang mit Wissen. In: Zielsprache Deutsch 1/2015, 3–20.
- Thielmann, W. (2018): Anadeiktische Verweisungen in wissensvermittelnder Hochschulkommunikation – Schaltstellen der Wissensprozessierung als sprachdidaktisches Desiderat. In: Kreß, B., da Silva, V., Grigorieva, I. (Hgg.) Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt und Bildungsbiographie. Frankfurt a. M.: Lang, 191–206.

16:10–17:30 Uhr

Jana Laxczkowiak (Hamburg), Anke Settlemeyer (Bonn)



Sprache und Fach in der Berufsorientierung integriert vermitteln – ein Fortbildungskonzept im Programm Berufsorientierung für Flüchtlinge

Im Zuge der Zuwanderung insbesondere junger Flüchtlinge wurden ab 2015 zahlreiche Programme und Angebote zur Vorbereitung dieser jungen Menschen auf die Aufnahme einer Ausbildung aufgelegt. Die Vermittlung bildungs- und berufssprachlicher Kompetenzen ist ein zentraler Bestandteil dieser Angebote. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Expertise (2019) analysierte das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) berufsvorbereitende Bildungsangebote von Bund und Ländern für Geflüchtete. Von besonderem Interesse waren Konzepte, die Sprache und Fach integriert vermitteln. Die Analyse umfasst unter anderem das Programm Berufsorientierung für Flüchtlinge (BOF). Bei diesem Programm wurden die Träger schriftlich zur Umsetzung dieses Ansatzes befragt. Nach einem kurzen Überblick über die Ergebnisse der Expertise gehen wir im ersten Teil des Vortrags näher auf dieses Programm ein. Es wird gezeigt, welche Chancen und welche Herausforderungen sich aus der spezifischen Lernortstruktur von BOF für ein integriertes Lernen von Fach und Sprache ergeben und wie die Beteiligten diesen Ansatz umsetzen.

Die Ergebnisse zeigen einen hohen Fortbildungs- und Abstimmungsbedarf des eingesetzten Personals an den unterschiedlichen Lernorten (Sprachkurs, Fachunterricht, Betrieb). Wie diese Bedarfe im Programm aufgegriffen werden, zeigen wir im zweiten Teil des Vortrages.

Auf der Grundlage ihrer langjährigen Arbeit zur Umsetzung eines Integrierten Fach- und Sprachlernens (IFSL) in beruflicher Aus- und Weiterbildung und eines daraus resultierenden Qualitätsrahmens IFSL (2018) entwickelte und erprobte die IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch in Kooperation mit dem BIBB ein Fortbildungskonzept für BOF. Dieses soll unter anderem ein interdisziplinäres Arbeiten zwischen Sprachlehrenden, Fachlehrenden und Projektleitenden in berufsvorbereitenden Bildungsangeboten anregen. Das Konzept der Fortbildung und die ersten Erfahrungen damit werden im zweiten Teil des Vortrags vorgestellt. Abschließend werden weitere Handlungsbedarfe für die Umsetzung integrierter Vermittlungskonzepte aufgezeigt.



Dhoch3. Impulse für die Deutschlehrer-Ausbildung an Hochschulen weltweit.

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Digital, flexibel einsetzbar und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.

Registrieren Sie sich kostenlos unter moodle.daad.de.

Aktuelle Infos rund um das Projekt auf

www.daad.de/dhoch3

16:10–17:30 Uhr

Caner Kamisli (Bochum)***Simulationsgespräche und ihre sprachpraktische Wirklichkeit: Das Potential von Simulationsgesprächen für Ärzt*innen mit und ohne Migrationsgeschichte.***

Insbesondere in den letzten Jahren nimmt die Zahl der Ärzt*innen mit Migrationsgeschichte in Deutschland stark zu. Damit sind in deutschen Kliniken interkulturelle Konstellationen, in denen Ärzt*innen mit geringeren deutschen Sprachkenntnissen auf deutsch-muttersprachliche Patienten treffen, bereits alltäglich. Im Rahmen der Approbation muss ein in Deutschland tätiger Arzt neben den notwendigen medizinischen Fachkenntnissen auch ausreichende Sprachkenntnisse vorweisen können. Zur Vorbereitung auf die institutionelle Praxis sowie auf die Fachsprachenprüfungen werden dabei zunehmend Simulationsgespräche verwendet, die mittlerweile eine zentrale Rolle in medizindidaktischen Konzepten einnehmen. Das nachhaltige Nutzen solcher Simulationen ist jedoch bislang kaum erforscht. Dies gilt insbesondere für interkulturelle Konstellationen, wie sie im Fokus dieses Vortrags stehen. Erste qualitative Vergleiche von Aufklärungsgesprächen in simulierten sowie nicht-simulierten Settings deuten darauf hin, dass in der Simulation Handlungsmuster so verändert sein können, dass die Übertragbarkeit kommunikativer Strukturen in die Praxis nur eingeschränkt möglich sein könnte. Solche Einschränkungen sind in Zeiten des Fachkräftemangels in medizinischen Berufen nicht nur hinderlich für den Arbeitsmarkt, sondern auch frustrierend für die Ärzt*innen, die sich der Herausforderung der Arbeitsmigration in ein deutschsprachiges Land annehmen. Um empirisch begründete Empfehlungen für bereits bestehende Vermittlungskonzepte, in denen mit Simulationsgesprächen gearbeitet wird, aufzeigen zu können, müssen also unter anderem folgende Fragen beantwortet werden: Worin unterscheiden sich simulierte und nicht-simulierte (interkulturelle) Arzt-Patienten-Gespräche? Wie gelingt es, das in den Simulationsgesprächen angeeignete Wissen nachhaltig für die institutionelle Praxis verfügbar zu machen? Auf Grundlage eines selbst erhobenen Korpus, das insgesamt 91 simulierte und 173 nicht-simulierte Gespräche umfasst, und 12 ausgewählten, vollständig transkribierten Aufklärungsgesprächen, werden diese Fragen nach einem qualitativen Vorgehen im Sinne einer reflektierten Empirie der sprachwissenschaftlichen Pragmatik bearbeitet. Im Vortrag soll anhand von einigen Beispielanalysen diskutiert werden, welches Potential in der Arbeit mit Simulationsgesprächen liegen könnte.

16:10–17:30 Uhr

Carmen Peresich (Klagenfurt), **Michaela Gindl** und **Daniel Gallo** (Bozen)***B2 für den Beruf, C1 für die Uni – reicht das?***

Betrachtet man die sprachliche Situation an Universitäten und in verschiedenen Berufsfeldern genauer, in welchen Studierende bzw. Mitarbeiter/-innen verstärkt aus dem Ausland kommen bzw. rekrutiert werden, zeigt sich rasch, dass das für die Aufnahme geforderte Sprachniveau in der Fremdsprache Deutsch (nach GERS) vielfach nicht ausreicht, um sich im Universitäts- bzw. Berufsalltag mit seinen breitgefächerten Anwendungssituationen bzw. den für einen bestimmten Fachbereich spezifischen Textsorten problemlos zurechtzufinden und ebendort zu reüssieren. Häufig wird in der Folge das sprachliche Niveau der Bewerber/-innen trotz gültigen Zertifikats als nicht angemessen erachtet bzw. die Aussagekraft von Sprachprüfungen per se in Frage gestellt; dabei liegen die Gründe für das „fachsprachliche Versagen“ zumeist andernorts als vermutet.

Ausgehend von solcherlei Erfahrungen sollen im Rahmen des Beitrags die unterschiedlichen Aspekte des eingangs beschriebenen Problemfeldes beleuchtet werden: In einem ersten Schritt wird dargestellt, welches sprachliche Niveau an der Universität bzw. in bestimmten Branchen im deutschsprachigen Gebiet (Schwerpunkt Österreich und Südtirol) erwartet wird. Im Fokus stehen dabei jene Diskrepanzen, die sich zwischen den Erwartungen von Arbeitgebern und Institutionen sowie den Einstellungen und tatsächlichen Fähigkeiten der Bewerber/-innen ergeben. In einem weiteren Schritt wird der Frage nachgegangen, inwieweit die meist im alltagspraktischen Bereich erworbenen bzw. erlernten Fähigkeiten für den Einsatz in einem wissenschafts- bzw. berufssprachlichen Umfeld adäquat sind. Dazu werden etwa Profile deutsch sowie insbesondere die neuen Deskriptoren des Begleitbandes zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen herangezogen. Schließlich werden die (Un-)Möglichkeiten individueller und standardisierter Sprachtests dar- und einander gegenüber gestellt sowie verschiedene integrative Mittel wie nicht standardisierte Tests und/oder Lehrwerke reflektiert. Dazu wird ein allgemeiner Überblick über die derzeitige sprachliche Kurslandschaft gegeben, wobei auch auf den Sonderstatus von „hauseigenen“ Kursen und Vorbereitungskursen für bestimmte Berufsfelder eingegangen wird. Als Conclusio werden Denkanstöße präsentiert, die eventuell die Lücke zwischen den erwarteten und den tatsächlichen sprachlichen Fähigkeiten minimieren könnten und der Versuch unternommen, in der Diskussionsrunde anhand von Impulsfragen gemeinsame Vorschläge zu analysieren, Handlungsempfehlungen zu generieren und vielleicht sogar Lösungsansätze zu finden.

16:10–17:30 Uhr

Christian Krekeler (Konstanz)

Forum A

***Korpuslinguistik für den DaF-Unterricht nutzen – am Beispiel einer Unterrichtseinheit zu Wirtschaftsdeutsch***

Wie können korpuslinguistische Recherchen für den DaF-Unterricht genutzt werden? Im Beitrag werden verschiedene Einsatzmöglichkeiten am Beispiel einer Unterrichtsreihe für den Wirtschaftsdeutsch-Unterricht gezeigt. Die Unterrichtsreihe zum Thema „Influencer Marketing“ wurde für Teilnehmerinnen und Teilnehmer geplant, die sich im Studienkolleg auf ein wirtschaftswissenschaftliches Studium vorbereiten. Für den Fachsprachenunterricht ist die Korpuslinguistik besonders relevant; die Methoden lassen sich aber auch auf andere Kontexte übertragen.

Grundsätzlich sind zwei Herangehensweisen zu unterscheiden: Erstens können Lehrkräfte korpuslinguistische Erkenntnisse für die Unterrichtsplanung nutzen. Mit korpuslinguistischen Werkzeugen können Schlüsselwörter und Konkordanzan sowie häufige Mehrworteinheiten und Kollokationen identifiziert werden. Diese Informationen können die Textauswahl und die Erstellung von Übungen unterstützen. Zweitens können die Lerner/innen aber auch selbst korpuslinguistische Recherchen durchführen und angeleitet werden, sprachliche Muster in Korpora zu identifizieren. Das entspricht der Vorgehensweise beim „Data-driven Learning“ (DDL), das auf dem entdeckenden Lernen beruht.

Im Beitrag werden zunächst Korpora, Werkzeuge und korpuslinguistische Abfragen erläutert. Im Mittelpunkt steht die Unterrichtseinheit, für deren Planung korpuslinguistische Werkzeuge verwendet wurden und bei der Lerner/innen angeleitet werden, selbst Recherchen durchzuführen. Der Beitrag schließt mit einer Reflexion der bei der Planung und der Durchführung gemachten Erfahrungen.

An dem Unterrichtsbeispiel wird deutlich, welche Entscheidungen zu treffen sind: Welche Korpora eignen sich für das Rechercheziel? Sollen die Lerner/innen selbst mit korpuslinguistischen Werkzeugen arbeiten? Wie intensiv sollen sich die Lerner/innen mit der Korpuslinguistik befassen?

An dem Unterrichtsbeispiel werden zudem Möglichkeiten und Grenzen deutlich: Die Berücksichtigung korpuslinguistischer Recherchen, bei denen Sprache als Datenmenge betrachtet wird, führt zu einem veränderten Blick auf Unterrichtsmaterialien. Jedoch ist nicht alles, was möglich ist, auch nützlich; manches ist (noch) Spielerei. Als produktiv erwies sich die Arbeit mit Kollokationen sowie mit Listen, die Schlüsselwörter im Kontext enthalten. Welche Rolle „Phrase-Frames“ für die Vermittlung spielen können, ist noch zu klären. Festzuhalten ist schließlich, dass die Korpuslinguistik nichts an den didaktischen Prinzipien des DaF-Unterrichts ändert.

Ausstellerpräsentationen (parallel zu TSP 2)

Freitag, 24.04.2020

16:10–17:10 Uhr

Hermann Funk (Cornelsen Verlag)



Mediale Innovation und GER neu als Herausforderungen der Lehrverkarbeit am Beispiel von „Das Leben“

Lernen Sie im Workshop „das Leben“ kennen: innovative Übungsformate, die Unterscheidung zwischen Zielaufgaben und Übungen, neue Lösungen für eine barrierefreie Einbindung digitaler Anwendungen im Unterricht und die Umsetzung des GER-Companion Guides 2018 mit den Schwerpunkten Sprachmittlung und Mehrsprachigkeit und die Aufhebung der Trennung zwischen Grammatik- und Wortschatzlernen (auf der Grundlage des Duden Korpus) sind die inhaltlichen Schwerpunkte des Workshops.

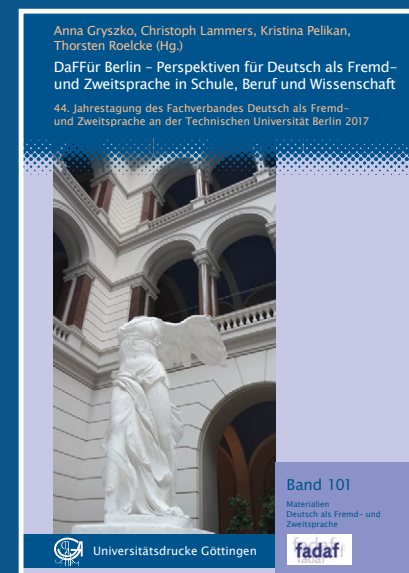
Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Bd. 101

Neu erschienen

Anna Gryzko, Christoph Lammers, Kristina Pelikan, Thorsten Roelcke (Hrsg.)

DaFFür Berlin - Perspektiven für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Schule, Beruf und Wissenschaft

44. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Technischen Universität Berlin 2017



Göttingen 2020
241 Seiten

39,00 Euro
(zzgl. Verpackungs- und
Versandkosten für Nicht-
Mitglieder)

Bestellungen:
info@fadaf.de

Aus dem Inhalt

Unter dem Motto „DaFFür Berlin – Perspektiven für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Schule, Beruf und Wissenschaft“ fand Ende März und Anfang April 2017 die 44. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Technischen Universität Berlin statt. Kaum eine andere Stadt in Deutschland zeichnet sich durch eine größere sprachliche Vielfalt aus als Berlin mit seinen rund dreieinhalb Millionen Bürgerinnen und Bürgern aus vielerlei Ländern und Kulturen. Das verbindende Glied dieses Ganzen ist die deutsche Sprache, denn sie bringt die berufliche, kulturelle und sprachliche Vielfalt der Metropole zusammen. Vor diesem Hintergrund war die 44. Jahrestagung des FaDaF an der TU Berlin ein ideales Forum, vielfältige Bemühungen im Bereich des Deutschen als einer fremden Sprache vorzustellen und zu diskutieren: Die produktive Verbindung von Theorie und Praxis, von Wissenschaft und Lehre wurde auf dieser Tagung einmal mehr und in besonderem Maße deutlich. Der vorliegende Band enthält ausgewählte Beiträge aus der Nachwuchstagung sowie zu den vier Themenschwerpunkten und zwei Praxisforen: 1. Lehren und Lernen mit digitalen Medien; 2. Sprache in der wissenschaftlichen Lehre; 3. Berufsbezogenes Deutsch/Deutsch für den Beruf; 4. Deutsch lernen in Vorbereitungsklassen; A. Unterricht; B. Beruf und Qualifizierung.

NEU



Nur bei uns!

Der neue Begleitband zum
Gemeinsamen europäischen
Referenzrahmen erscheint
bei Ernst Klett Sprachen!

ISBN 978-3-12-676999-0



Darauf können Sie sich verlassen:
In unseren Lehrwerken
ist der erweiterte GER
selbstverständlich umgesetzt!

www.klett-sprachen.de/referenzrahmen

Sprachen fürs Leben!



Themenschwerpunkt 3 & Forum A

Professionalisierung von Lehrkräften und

Koordination: Dr. Simon Falk, Prof. Dr. Gabriele Kniffka, Prof. Dr. Kristina Peuschel, Dr. Tamara Zeyer
Dimka Dimova, Vera Opitz, Nadja Wulff
Moderation: Simon Falk (Univ. Marburg), Gabriele Kniffka & Nadja Wulff (FaDaF & PH Freiburg), Kristina Peuschel (FaDaF & Univ. Augsburg), Tamara Zeyer (Univ. Gießen)

Samstag, 25.04.2020

10:00 Uhr

Matthias Jung & Annegret Middeke (FaDaF) und **Kathrin Siebold & Florian Thaller** (Universität Marburg)



Begrüßung

10:10–11:30 Uhr

Lesya Skintey (Koblenz-Landau)



Was kommt nach einer DaZ-Zusatzqualifizierung in der Praxis an? Eine Studie zum Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität im Unterricht

In den letzten Jahren ist die Qualifizierung angehender Lehrkräfte für Fragen rund um sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache verstärkt in den Blick der Praxis und Forschung der Lehrkräfteausbildung gerückt (vgl. Becker-Mrotzek et al. 2016, Koch-Priewe/Krüger-Potratz 2016). Die bisherige Evaluationsforschung zu DaZ-Qualifizierungsangeboten im Rahmen der Lehrkräfteausbildung fokussiert auf die Bereiche Wissen und Kompetenzen, Überzeugungen und Zufriedenheit (vgl. z. B. Projekt „Sprachen-Bilden-Chancen: Innovationen für das Berliner Lehramt“). Offen bleibt jedoch die Frage, wie sich eine Qualifizierung im Bereich sprachlicher Bildung auf die Performanz angehender Lehrkräfte in der Praxis auswirkt. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Zertifikat „Sprachbildung und DaFZ“, das seit dem Wintersemester 2016/2017 an der Universität Koblenz-Landau für Lehramtsstudierende für weiterführende Schulen angeboten wird, werden professionelle Praktiken der Zertifikatsabsolvent*innen als Teil der DaZ-Kompetenz in den Blick genommen. Analysiert man den Erwerb von DaZ-bezogenen Kompetenzen durch Lehramtsstudierende anhand des fünfstufigen Modells des Fertigkeitserwerbs von Erwachsenen nach Dreyfus und Dreyfus (1986), das dem DaZKom-Modell (Köker et al. 2015, 191) zu Grunde liegt, so stehen die Kompetenzstufen IV (proficiency) und V (expertise) im Fokus des geplanten Forschungsprojektes. Für die Untersuchung von Kompetenzen der Zertifikatsabsolvent*innen in Bezug auf die Planung, Diagnostik und Förderung von bildungssprachlichen Praktiken im Unterricht sowie den Umgang mit Mehrsprachigkeit wurde ein Forschungsdesign entwickelt, das die teilnehmende Beobachtung und Dokumentenanalysen mit Leitfadeninterviews kombiniert. Nach der Vorstellung der strukturellen und inhaltlichen Aspekte des Zertifikats sowie der Präsentation des Studiendesigns sollen anhand von ersten Datenauswertungen theoretische und methodische Aspekte der Professionalisierung im DaZ-Bereich diskutiert werden.

Literatur:

- Becker-Mrotzek, M., Rosenberg, P., Schroeder, Ch., Witte, A. (Hrsg.) (2016): Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung. Münster, New York: Waxmann.
- Koch-Priewe, B., Krüger-Potratz, M. (Hrsg.) (2016): Qualifizierung für sprachliche Bildung. Programme und Projekte zur Professionalisierung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften (Die Deutsche Schule 13. Beiheft).
- Köker, A., Rosenbrock-Agyei, S., Ohm, U., Carlson, S. A., Ehmke, T., Hammer, Sv., Koch-Priewe, B., Schulze, N. (2015): DaZKom – Ein Modell von Lehrerkompetenz im Bereich Deutsch als Zweitsprache. In: Koch-Priewe, B., Köker, A., Seifried, Jü., Wuttke, E. (Hrsg.): Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 177–205.

10:10–11:30 Uhr

Christine Stahl (Augsburg)
**Videobasierte Förderung der professionellen Wahrnehmungskompetenz
angehender Lehrkräfte im Bereich des sprachsensiblen Unterrichts**

Professionelle Wahrnehmungskompetenz meint und umfasst das Erkennen relevanter Unterrichtsmerkmale sowie das Ziehen von Schlussfolgerungen für das Handeln der Lehrkraft (vgl. Bart et al. 2018). Voraussetzungen für die Entwicklung der professionellen Wahrnehmungskompetenz (angehender) Lehrkräfte sind das Wissen über die Bedingungen eines lernwirksamen Unterrichts sowie die Anwendung dieses Wissens auf konkrete Unterrichtssituationen (vgl. Biaggi 2013). Diese Fähigkeit zählt zu den zentralen Elementen pädagogischer Professionalität (vgl. de Boer & Reh 2012) und folgt dem theoretischen Ansatz der Professionellen Unterrichtswahrnehmung nach Seidel et al. (2010). Hierbei werden zwei Teilprozesse in den Blick genommen: das noticing und das knowledge-based reasoning.

Dieser Beitrag fokussiert lernrelevante Situationen im Unterricht mit sprachlich heterogenen Schüler*innen und nimmt ein Qualitätsmerkmal sprachsensiblen Unterrichts, die systematische sprachliche Unterstützung (vgl. Schmölzer-Eibinger 2013) der Schüler*innen, näher in den Blick. Inhalte werden im Unterricht sowohl sprachlich als auch schriftlich vermittelt, weswegen alle Schüler*innen im Rahmen einer durchgängigen Sprachbildung sprachlich unterstützt werden sollten.

Der Beitrag geht der Frage nach, in welchem Maße angehende DaZ-Lehrkräfte in der Lage sind, sprachliche Unterstützungsmaßnahmen der Lehrkraft in einem Unterrichtsvideo, welches in einer sprachlich heterogenen Klasse aufgenommen wurde, wahrzunehmen und einzuschätzen.

Im Vortrag werden Daten einer Pilotstudie mit einer Stichprobe von n=9 Studierenden vorgestellt, welche in einem Prä-Post-Interventions-Design im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung erhoben wurden. Dabei wurde die Wahrnehmungskompetenz angehender Lehrkräfte mit einem Beobachtungs- und Testinstrument für die Wahrnehmung und Bewertung sprachlicher Unterstützungsmaßnahmen in einem Fremdvideo erfasst. Als methodischer Zugang zur Studie wurde eine Videoanalyse gewählt. Die Analyseeinheit umfasst eine vierzigminütige videographierte Unterrichtsstunde. Diese Einheit eröffnet die Möglichkeit, komplexere (sprachliche) Unterstützungsmaßnahmen der Lehrkraft, die sich über weite Teile der Unterrichtsstunde erstrecken, wahrzunehmen, zu identifizieren und zu analysieren.

Abschließend werden die gewonnenen Ergebnisse der Pilotstudie in Hinblick auf die Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften diskutiert.

Sandra Ballweg & Bärbel Kühn (Hg.) Portfolioarbeit im Kontext von Sprachenunterricht

Neue internationale Entwicklungen

Göttingen 2019
284 Seiten
38,00 Euro
(zzgl. Verpackungs- und
Versandkosten für Nicht-
Mitglieder)

Bestellungen:
info@fadaf.de
Aus dem Inhalt

Mit 15 Beiträgen aus Deutschland, der Schweiz, Irland, Großbritannien, Spanien, Italien, den USA und den Philippinen eröffnet der Sammelband neue Einblicke in die Beschäftigung mit Portfolioarbeit im Fremd- und Zweitsprachenunterricht sowie in der Ausbildung von Lehrenden. Er zeigt die vergangenen Entwicklungen, belegt, wie aus den Erfahrungen der Vergangenheit neue Erkenntnisse gewonnen werden, und präsentiert die aktuellen Entwicklungen rund um die Welt.

10:10–11:30 Uhr

Almut Ketzer-Nöltge, Christine Magosch (Leipzig)

Lehren lernen im Virtual Lab – Förderung mediendidaktischer Kompetenzen durch die Entwicklung und Erprobung von 360°-Medien für den FSU

Viele der DaF/Z-Masterstudierenden am Herder-Institut (Uni Leipzig) planen später als Lehrkräfte für DaF oder DaZ oder im Bildungs- oder Verlagswesen zu arbeiten. Daraus ergibt sich der Bedarf mediendidaktische Kompetenzen im DaF/Z-Studium zu vermitteln. Dabei geht es nicht nur um Kenntnisse und Fertigkeiten zum Medieneinsatz, sondern auch um die Reflexion eines gezielten, begründeten und sinnvollen Medieneinsatzes in Bezug auf konkrete Lerngruppen. Gleichzeitig legt die Forschungsorientierung des Masterstudiengangs nahe, neue Möglichkeiten digitaler Technologien, wie 360°-Medien, für einen bedarfsorientierten und authentischen Fremdsprachenunterricht (FSU) zu erkunden und zu prüfen. Beispielsweise können mit 360°-Bildern oder -Videos Alltagsorte und -situationen in den Unterrichtsraum integriert werden, um Sprachhandlungen zu initiieren, unterschiedliche Wahrnehmungen zu thematisieren oder in einer geschätzten, aber realitätsnahen Umgebung unbekannte Orte zu erkunden.

Das Projekt „Virtual Lab - Digitale Lernorte auf dem Prüfstand“ hat das Ziel, ein projektorientiertes Modul zu entwickeln und durchzuführen, in dem die medien(-didaktischen) Kompetenzen zukünftiger DaF/Z-Lehrender gestärkt werden und das sich explizit mit dem Nutzen und der Nutzbarmachung von 360°-Medien für den FSU beschäftigt: Zum einen werden im Rahmen einer konkreten Projektarbeit von den Studierenden digitale Lernorte mittels 360°-Medien geschaffen sowie zugehörige digitale und nicht-digitale Lehr- und Lernmaterialien für den DaF/DaZ-Unterricht entwickelt. Durch die Orientierung an einer konkreten Zielgruppe (z. B. erwachsene DaZ-Lernende) lernen die Studierenden zielgruppenspezifische Materialien für eine Unterrichtseinheit zu entwickeln und deren sinnvollen Einsatz zu reflektieren. Zum anderen werden die entwickelten Materialien in der Zielgruppe erprobt. Dabei soll der Einsatz im Unterricht empirisch begleitet werden, um mehr über Nutzen, Mehrwert und Anwendungsmöglichkeiten digitaler Medien und Werkzeuge zu erfahren. Die Ergebnisse der Materialevaluation sollen für eine Überarbeitung der Lehr-/Lernmaterialien genutzt werden, die dann auf einer Open Educational Resources (OER)-Plattform verfügbar gemacht werden. Die entwickelten OER-Materialien werden darüber hinaus für die Weiterbildung von DaF/Z-Lehrenden genutzt, um so einen niedrigschwelligen Einsatz von 360°-Medien im FSU zu ermöglichen.

Im geplanten Beitrag wird zunächst das Modulkonzept vorgestellt und anschließend diskutiert, welche (medien-)didaktischen Kompetenzen im Rahmen einer solchen Projektarbeit gefördert werden können.

Projektseite: <https://lmy.de/VirtualLab2020>

10:10–11:30 Uhr

Sandra Drumm (Paderborn)

Analyse und Erstellung von DaF-Grammatikerklärvideos zur Verbesserung der Erklärkompetenz im Lehramt Deutsch

Grammatik-Erklärvideos sind kurze Filme, die von Inhaltsexperten sowie Inhaltslaien in Eigenregie erstellt werden, um gezielt etwas zu erklären oder zu vermitteln (vgl. Wolf 2015). Sie gelten als modern, einfach und werden von Lernenden gern genutzt, um den Unterricht zu wiederholen, zu vertiefen oder sich auf Prüfungen vorzubereiten. Werden solche Videos in die Lehre eingebettet, können damit zwei Ziele verfolgt werden: Zum einen lernen die Studierenden durch selbst-Erklären, zum anderen erfolgt das Lernen forschungsgeleitet (vgl. Feuerstein 2017).

Im Projekt wurden zunächst vorhandene Grammatikvideos auf YouTube analysiert und kategorisiert. Anhand von theoretischen Grundlagen zur Vermittlung durch Videos und mittels Befragung von DaF-Lernenden wurden Kategorien für gelungene Videos zusammengestellt. Diese finden Eingang in ein Masterseminar mit Studierenden des Lehramtes, die nun selbst Grammatikerklärungen für eigene Videos erarbeiten und diese drehen.

Das Medium Video eröffnet neue Perspektiven, um Lernende zu einer aktiven und selbstständigen Auseinandersetzung mit dem Thema zu bewegen. Gleichzeitig kommen die Lehramtsstudierenden mit einer Zielgruppe in Kontakt, zu der sie sonst wenig Zugang haben: Menschen, die Deutsch als Fremdsprache lernen. So gelangen sie über die Darstellung der Muttersprachengrammatik hinaus zu einem Verständnis, das das Lernen der Sprache als Fremd- oder Zweitsprache fokussiert. Dies stellt eine wichtige Kompetenz für die Arbeit in der mehrsprachigen Schule dar.

Im Vortrag wird geklärt, was unter einem Erklärvideo zu verstehen ist und wie diese Analysen in das Seminar eingeflossen sind. Außerdem werden Arbeitsergebnisse der Studierenden präsentiert sowie die Evaluation des Seminars in Bezug auf den Kompetenzerwerb.

Literatur:

- Feurstein, M. S. (2017): Erklärvideos von Studierenden und ihr Einsatz in der Hochschullehre. In: Igel, Christoph [Hrsg.]: Bildungsräume. Proceedings der 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft, 5. bis 8. September 2017 in Chemnitz. Münster; New York: Waxmann 2017, 103–109.
- Wolf, K. D. (2015): Bildungspotenziale von Erklärvideos und Tutorials auf YouTube: Audio-Visuelle Enzyklopädie, adressatengerechtes Bildungfernsehen, Lehr-Lern-Strategie oder partizipative Peer Education? In: Merz 1 (59), 30–36.

10:10–11:30 Uhr

Alice Gruber (Heilbronn)

Forum A



Anders lernen! Digital gestützte Lehr- und Lernszenarien zur Förderung der Kollaboration und Kooperation im Fremdsprachenunterricht

Der angemessene Einsatz digitaler Medien ermöglicht kollaboratives und kooperatives Lernen über den Klassenverband hinaus und unterstützt das Ziel eines lernerzentrierten DaF-Unterrichts. In diesem Beitrag werden zwei Lehr- und Lernszenarien in einem Blended-Learning-Setting vorgestellt, die kollaboratives und kooperatives Lernen unterstützen und einen erweiterten didaktisch-methodischen Ansatz verfolgen. Moderierte didaktisch gelenkte Chats in Echtzeit sind der gesprochenen Sprache ähnlicher als dem geschriebenen Diskurs und deshalb können die mündlichen Fertigkeiten in der Fremdsprache durch Chats verbessert werden (Payne & Whitney, 2001; Sotillo, 2001). Die Potentiale didaktisch gelenkter Chats für die Verbesserung der mündlichen, pragmatischen, multimodalen und digitalen Kompetenzen der Lernenden werden aufgezeigt. Beispiele aus der Praxis der Vortragenden sowie die notwendigen mediendidaktischen Kompetenzen der Lehrkräfte werden diskutiert.

Literatur:

- Payne, J. S. & P. J. Whitney. "Developing L2 oral proficiency through synchronous CMC: Output, working memory, and interlanguage development." CALICO Journal, vol. 1(20), 2001, 7–32.
- Sotillo, S. „Discourse Functions and Syntactic Complexity in Synchronous and Asynchronous Communication“, Language Learning and Technology, vol. 4, 1. 2000, 82–119.

Intensivkurse Deutsch online unterrichten!

Mit Akademie Deutsch unterrichten Sie Studierende und lerngewohnte Erwachsene (Niveau A1+ bis B1+) auch online – einfach per Screensharing.

- ▶ erhältlich als klassisches Buch oder digitales Lehrwerk für den Unterricht via Screensharing
- ▶ ideal für Blended Learning, Flipped Classroom und Präsenzunterricht mit Whiteboard
- ▶ abgestimmt auf die Anforderungen akademischer Zugangsprüfungen
- ▶ praxiserprobt in Intensivkursen für Studienbewerber/innen und Studierende

Jetzt kennenlernen auf hueber.de/akademie-deutsch



© Getty Images/Stock/Wavebreakmedia



Ausstellerpräsentationen (parallel zu TSP 3)

Samstag, 25.04.2020

10:10–10:40 Uhr

Helen Schmitz (Ernst Klett Sprachen)



Der Begleitband zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen – was ist neu?

Schon seit 2001 gibt es den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen in der deutschsprachigen Ausgabe. Nun gibt es dazu einen Begleitband, der sogar noch etwas umfangreicher ist. Was waren die Intentionen des GER und was hat sich seit 2001 verändert? Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wird der neue Begleitband zum Referenzrahmen vorgestellt. Was ist neu? Welche Änderungen und Ergänzungen gibt es? Was genau ist unter dem Begriff „Mediation“ zu verstehen? Und welche Auswirkungen haben die Ergänzungen aus dem Begleitband auf den Unterricht und die neuen Lehrwerke?

10:45–11:15 Uhr

Monika Rehlinghaus (Ernst Klett Sprachen)



Der erweiterte GER am Beispiel der Mediation in Netzwerk neu

Die Vermittlung von Kommunikationsstrategien im Fremdsprachenunterricht hat sich seit 2001 kontinuierlich weiterentwickelt. Bei der Kommunikation spielt immer auch die zwischenmenschliche Ebene eine Rolle. Die Erweiterung des GER betont jetzt noch mehr die Sprachmittlung als Kompetenz unter dem Stichwort Mediation. In diesem Seminar möchten wir Ihnen anhand von ausgewählten Beispielen zeigen, wie diese Vorgaben des erweiterten GER in Netzwerk neu bereits umgesetzt wurden.

11:20–11:50 Uhr

Daniela Schmeiser (Ernst Klett Sprachen)



Kompass DaF – das Ziel heißt Sprachkompetenz. Mit der Schlüsselkompetenz Mediation zu Studierfähigkeit im Studium und zu Sprachhandeln im Beruf

Eine zentrale Anforderung in Studium und Beruf ist es, Informationen schriftlich oder mündlich weiterzugeben, und der erweiterte Europäische Referenzrahmen stellt diese Kompetenz der Sprachmittlung deshalb sehr weit in den Mittelpunkt des Lernens. Kompass DaF führt die Lernenden schrittweise auf dieses Ziel zu, sodass sie die Fähigkeit erlangen, in Studium und Beruf sprachlich erfolgreich zu agieren. Zudem bereitet Kompass DaF unter anderem auch auf die neue digitale TestDaF-Prüfung vor.

Themenschwerpunkt 4

**Kulturelles Lernen im DaF- und DaZ-Unterricht:
reflexiv oder normativ orientiert?**

Koordination: Prof. Dr. Sylwia Adamczak, Dr. Sabine Jentges, Dr. Annegret Middeke, Dr. Frauke Teepker
Moderation: Annegret Middeke (FaDaF & Univ. Göttingen), Frauke Teepker & Florian Thaller (Univ. Marburg)

Samstag, 25.04.2020

12:00 Uhr

Matthias Jung & Annegret Middeke (FaDaF) und Kathrin Siebold & Florian Thaller (Universität Marburg)



Begrüßung

12:10–13:30 Uhr

İnci Dirim (Universität Wien)



Zur Normativität von Reflexion oder Welche Normativität wollen wir walten lassen?

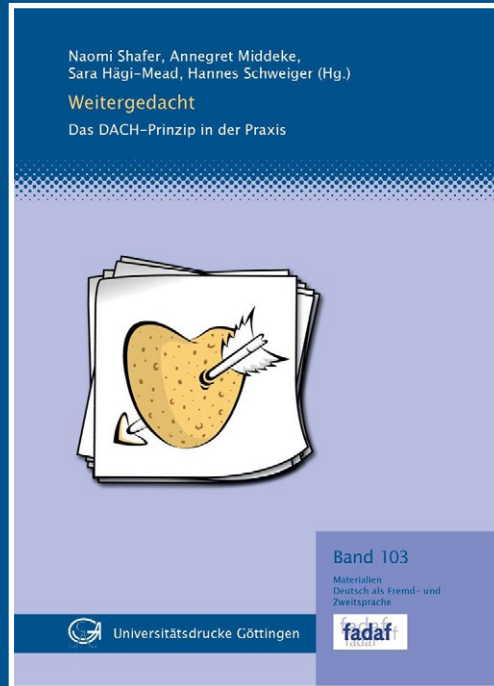
Der Vortrag geht von der Prämisse aus, dass Reflexionen bestimmte normative Perspektiven zugrunde liegen. Wenn beispielsweise die Vorgabe der Vermittlung von „Werten“ reflektiert werden soll, braucht es dafür eine Perspektive. Mit dieser Vorannahme wird im Vortrag der Kontrast „normativ oder reflexiv“ ein Stück weit aufgelöst und es entsteht (im glückenden Fall) die Einladung zur Einnahme bestimmter (normativer?) Reflexionsperspektiven.

Sollte also etwa die staatliche Setzung vor Normen („Werte“ genannt) Wissenschaftler_innen und Kursleiter_innen bedenklich stimmen, muss diesem Unbehagen eine andere normative Perspektive und eine Reflexion auf deren Basis vorausgegangen sein. Welche kann das sein? Diese sollte vielleicht der Klarheit, Genauigkeit und Diskussion wegen benannt werden. An dieser Forderung setzt die Vortragende an, die zunächst aus einer wissenschaftstheoretischen Perspektive über die Unmöglichkeit einer positionslosen oder gar „objektiven“ wissenschaftlichen Arbeit sprechen wird. Danach wird der Fokus auf die gegenwärtige Wertepädagogik in der Erwachsenenbildung gelenkt werden. Ziel ist es, zu diskutieren, dass die vorgegebenen „Werte“ normative Setzungen darstellen, die aus der Perspektive einer migrationspädagogischen Betrachtung als hegemoniale Ausgrenzungen angesehen werden können. Im letzten Abschnitt des Vortrags wird danach gefragt werden, was dem entgegengesetzt werden könnte – theoretisch wie praktisch. Schließlich werden Reflexionsperspektiven für eine andere Normativität als die derzeit im Rahmen der sogenannten Wertevermittlung herrschende vorgeschlagen werden.

Sara Hägi-Mead & Hannes Schweiger (Hg.)

Weitergedacht

Das DACH-Prinzip in der Praxis.



Göttingen 2020
241 Seiten

39,00 Euro
(zzgl. Verpackungs- und
Versandkosten für Nicht-
Mitglieder)

Bestellungen:
info@fadaf.de

Aus dem Inhalt

Das DACH-Prinzip steht für ein Deutsch im Plural – also für das selbstverständliche Mitdenken der sprachlichen und kulturellen Vielfalt des Deutschen, sei es im DaF-/DaZ-Unterricht, in der Forschung und Lehre oder in den Aktivitäten des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbands e.V. (IDV). Der vorliegende Sammelband geht zurück auf die internationale Fachtagung „Das DACH-Prinzip in der Praxis“, die im März 2018 am Goethe-Institut München stattfand. Die verschriftlichten und weitergedachten Beiträge geben einerseits Einblick in den aktuellen Stand der kulturwissenschaftlichen und variationslinguistischen Fachdiskussion im Bereich DaF/DaZ. Andererseits illustrieren sie, wie die sprach- und kulturbezogene Vielfältigkeit von Deutsch etwa in der Unterrichts- und Prüfungspraxis, Materialentwicklung oder Lehrendenbildung mitbedacht werden kann.



Selbst wenn Bibliotheken, Schulen und Universitäten geschlossen sind

Für den digitalen Unterricht sowie zum virtuellen Semesterstart können Sie unsere **Fachzeitschriften zu »Deutsch als Fremd- und Zweitsprache«** jederzeit online konsultieren.

Deutsch als
Fremdsprache

Zum eJournal ▶

FREMDSPRACHE
DEUTSCH

Zum eJournal ▶

Kommen Sie mit uns ins Gespräch

Ihre Expertise ist uns wichtig: Wir haben Fragen zu Ihrem digitalen DaF-Unterrichtsalltag und würden uns über einen kurzen Austausch dazu freuen.

Besuchen Sie uns unter <https://lamapoll.de/DAF-DAZ> während der digitalen »Marburger FaDaF-Thementage«.

Wir bedanken uns für Ihren Input.



ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Auf Wissen vertrauen

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG
Genthiner Str. 30 G · 10785 Berlin
Tel. (030) 25 00 85-265 · Fax (030) 25 00 85-275
ESV@ESVmedien.de · www.ESV.info

12:10–13:30 Uhr
Roger Fornoff (Köln)



Normatives Lernen im Kontext von Deutsch als Zweitsprache. Fünf pädagogische Prinzipien

In der Debatte über die deutsche Migrationspolitik wird zunehmend die Bedeutung von gemeinsamen Werten für eine gelingende Integration betont. Entsprechend sind Formen normativer Werte- und Demokratievermittlung in den letzten Jahren zu einem relevanten Aufgabenfeld des Faches Deutsch als Zweitsprache avanciert, was sich insbesondere in der Einrichtung des sog. Orientierungskurses ausdrückt, aber auch schulische Kontexte betrifft. Ungeachtet dessen hat sich das Fach Deutsch als Zweitsprache bis heute nur in sehr geringem Maße damit beschäftigt, wie demokratische Werte in konkreten Unterrichtszusammenhängen vermittelt bzw. wie normative Lernprozesse initiiert werden können.

Ausgehend von den empirischen Befunden meiner 2018 erschienen Studie Migration, Demokratie, Werte. Politisch-kulturelle Bildung im Kontext von Deutsch als Zweitsprache möchte ich in meinem Vortrag einige Hinweise hierauf geben und fünf pädagogische Schlüsselprinzipien entwickeln, die, sofern sie eine konkrete didaktische Operationalisierung erfahren, zur Herausbildung bzw. Förderung eines demokratischen Wertebewusstseins beitragen können. Im Anschluss hieran soll zudem die Frage diskutiert werden, inwieweit Formen der Wertevermittlung im Bereich von Deutsch als Zweitsprache an den Ansatz der Demokratiepädagogik bzw. des Demokratie-Lernens anknüpfen können, der im Kontext der politischen Bildung in jüngerer Zeit eine wachsende Relevanz gewonnen hat.

12:10–13:30
Hannes Schweiger (Wien)



Kulturreflexives Lernen kompetent gestalten: Impulse für die Aus- und Fortbildung

Kulturreflexives Lernen im DaF/DaZ-Unterricht zielt auf die (selbst-)kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmustern ab. Der Ansatz, der im Zentrum dieses Vortrags steht, beruht auf einem offenen, dynamischen und diskurstheoretisch fundierten Kulturbegriff, setzt sich mit kulturbezogenen Normvorstellungen und ihren Effekten auseinander und nimmt die Verwobenheit kulturbezogener Differenzsetzungen mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen in den Blick.

Wie kann nun ausgehend von diesem Ansatz die Ausbildung angehender DaF/DaZ-Lehrkräfte so gestaltet werden, dass diese die notwendigen Kompetenzen entwickeln, um kulturreflexives Lernen in einem kritischen, normreflexiven und dialogischen Sinne gestalten können? Die im Vortrag vorgestellten konzeptuellen Vorschläge für die Lehrer*innenbildung in DaF/DaZ orientieren sich an den theoretischen Grundlagen, den Lehrzielen und den Methoden der rassismuskritischen Bildung, der Global Citizenship Education und einer an postkolonialen Perspektiven orientierten Pädagogik, die auf einen selbstermächtigenden Unterricht abzielt. Den Kontext für diese Überlegungen bildet die derzeit in Österreich gesetzlich verankerte Verschränkung von Sprachenlernen und Wertevermittlung, die Drittstaatsangehörige und Asylberechtigte, aber auch weitere Zielgruppen betrifft.

In einem ersten Schritt werden in diesem Vortrag theoretisch-konzeptuelle Überlegungen zur Professionalisierung von Lehrkräften angestellt, denen im zweiten Schritt konkrete Bei-

spiele aus der Aus- und Fortbildung folgen. Am Ende stehen nicht nur eine Beschreibung der unterschiedlichen Lehrkompetenzen, die wesentlich für die Gestaltung kulturreflexiven Lernens sind, sowie Beispiele für deren Förderung in der Aus- und Fortbildung, sondern auch die Präsentation eines Forschungsprojekts zur empirischen Überprüfung kulturreflexiver Lernprozesse bei angehenden Lehrkräften.

12:10–13:30 Uhr

Radka Ivanova (Sofia)

Narration der Migration(en). Reflexives inter- und transkulturelles Lernen anhand von Literatur im DaF-Bereich

Migration gehört zum menschlichen Dasein und ist mithin kein Sonder-, sondern der Normalfall der Menschheitsgeschichte. Seit alters her überschreiten Menschen im Streben nach einem besseren Leben (geo-)politische und symbolische Grenzen natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit und tragen durch ihre Wanderungen zur Verbreitung von Wissen, Ideen, Artefakten und nicht zuletzt zur Konstitution von Gesellschaften bei. Dies gilt umso mehr im Zeitalter der Globalisierung, der Mobilität und des Tourismus, in dem räumliche und mentale Bewegung und Beweglichkeit zu Kennzeichen moderner Existenz geworden sind. Im Gefolge dessen gilt es aus postmigrantischer Perspektive, sich von einem essentialisierenden, homogenisierenden Kulturbegriff und mithin von polarisierenden Denkmustern (wie Migration/Sesshaftigkeit, Einheimische/Migrierte, Wir/Andere) zu distanzieren und den Fokus auf kulturelle Überschneidungen und Verflechtungen, auf Hybridisierung und Mehrfachzugehörigkeiten zu richten. Dem gesamten Bildungsbereich (inkl. DaF-Bereich) obliegt es sonach, diesen Phänomenen angemessen Rechnung zu tragen und die Lernenden für die veränderte kulturelle Landschaft zu sensibilisieren. Dieses Anliegen greift der vorliegende Beitrag auf und versucht, den Blick auf Migration und migrationsbedingte Phänomene – unter Rückgriff auf die Konzepte der Transkulturalität und Hybridität – anhand des literarischen Essays *Kleines Buch der Migrationen* (2017) vom iranisch-französischen Schriftsteller mit Lebensmittelpunkten in Paris und Berlin Pedro Kadivar durch zusätzliche Perspektiven zu erweitern und im Rahmen des fremdsprachlichen inter- und transkulturellen Lernens die Erlangung einer language and cultural awareness zu ermöglichen.

Schlüsselwörter: (Post-)Migration, Transkulturalität, Hybridität, Pedro Kadivar

12:10–13:30 Uhr

Michael Seyfarth (Leipzig), **Irina Jesan**, **Elena Kovtunova** (St. Petersburg)

Erinnerungsorte revisited – Lösungsansätze für ein Streitbares Konzept

Das aus den Geschichtswissenschaften stammende (vgl. Nora 2005) Konzept der Erinnerungsorte hat im Zusammenspiel mit sozialwissenschaftlichen Reflexionen zum Erinnern im Allgemeinen und dem kollektiven Gedächtnis im Besonderen (vgl. Erlil 2017) dazu geführt, dass in zahlreichen Publikationen das Potenzial von Erinnerungsorten für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache hervorgehoben wurde (vgl. u. a. Roche 2014). Legt man einen Kulturbegriff zugrunde, der Kultur als das Aushandeln von Bedeutung durch diskursive Praktiken (vgl. u. a. Altmayer 2008) versteht, scheint zunächst vieles dafür zu sprechen, Erinnerungsorte als Zugang für kulturbezogene Lernprozesse fruchtbar zu machen. Ein Blick in vorliegende Didaktisierungen zeigt allerdings, dass die Konzepte ebendiese Potenziale nicht ausschöpfen, sondern vielmehr ein national oder ethnisch definiertes Verständnis von



Kulturalität zugrunde legen und andere Faktoren für Prozesse der Identitätsbildung ignorieren. Im Zentrum des Vortrags steht das Seminar „Deutsch-russische Erinnerungsorte“, das im Wintersemester 2018/2019 gemeinsam an der Universität Greifswald und der Staatlichen Universität St. Petersburg stattgefunden hat und in dessen Rahmen deutschsprachige und russischsprachige Erinnerungsdiskurse zu gemeinsamen deutsch-russischen Erinnerungsorten untersucht wurden. In Anlehnung an die kritische Diskursanalyse nach Jäger (2015, vgl. auch Gardt 2007) wird im Vortrag am Beispiel von Erfahrungen im Rahmen des Seminars gezeigt, wie eine das Konzept auf die Erforschung von Erinnerungsorten angewendet werden und damit dazu beitragen kann, empirische Grundlagen für didaktische Konzepte zu schaffen und damit die genannten Kritikpunkte zu überwinden.

Literatur:

- Altmayer, C. (2008): Von der „interkulturellen Kompetenz“ zum „kulturbezogenen Deutungslernen“. Plädoyer für eine kritische Transformation des interkulturellen Ansatzes in der Landeskunde. In: R. A. Schulz / E. Tschirner (Hg.): Communicating across Borders. Developing Intercultural Competence in German as a Foreign Language. München: Iudicium.
- Erll, A. (2017): Kollektives Gedächtnis Und Erinnerungskulturen: Eine Einführung. 3. Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Gardt, A. (2007): Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Ingo Warnke, H. (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin: Walter de Gruyter, S. 28–52.
- Jäger, S. (2015): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. 7. Aufl. Münster: UNRAST.
- Nora, P. (Hg.) (2005): Erinnerungsorte Frankreichs. München: Beck.
- Roche, J. (Hg.) (2014): Erinnerungsorte und Erinnerungskulturen: Konzepte und Perspektiven für die Sprach- und Kulturvermittlung. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.



Erinnern Sie sich an die Zeit vor Corona? Am letzten Tag der Jahrestagungen DaF/DaZ gab es immer eine Abschlussveranstaltung mit Tombola und den Preisen von den Verlagen und Ausstellern. So etwas gibt es auch bei unseren „Marburger FaDaF-Thementagen“, und zwar virtuell **am 25.04.2020 von 13:30 bis 14:00 Uhr**.

Unser Gabentisch ist schon voll! Stöbern Sie mal in die Preise, die Sie bei der **virtuellen Tombola** gewinnen können!

Ausstellerpräsentationen (parallel zu TSP 4)

Samstag, 25.04.2020

12:10–12:40 Uhr
Daniela Marks (g.a.s.t.)



Der digitale TestDaF

Das neue Format des TestDaF wird ab Herbst 2020 eingeführt.

In dieser Präsentation erfahren Sie Wissenswertes zu den Zielen und zum Konzept des digitalen TestDaF sowie zum neuen Testformat. Mediale Inhalte und neue Aufgabentypen in allen vier Prüfungsteilen erlauben eine sehr authentische Abbildung der sprachlichen Anforderungen aus dem Hochschulkontext. Einige dieser Aufgaben und ihre spezifischen Anforderungen stellen wir Ihnen genauer vor.

12:45–13:15 Uhr
Sandra Bleiner & Guido Bongard (Hueber Verlag)



Das neue Lehrwerk für Universität und Hochschule – Akademie Deutsch

Akademie Deutsch ist ein Lehrwerk für lerngewohnte Erwachsene, akademisch geprägte Lerner, Studienbewerber, Studienkollegs und Studierende, die ein Studium oder eine qualifizierte berufliche Tätigkeit im deutschsprachigen Raum anstreben. Vom ersten Band an werden neben den Fertigkeiten des GER auch die Anforderungen akademischer Zugangsprüfungen berücksichtigt. Die Verwendung unterschiedlicher methodischer Ansätze unterstützt so die verschiedenen Lernertypen und führt so die Lernenden schnell ans Ziel.

Albrecht Klemm (SCHUBERT-Verlag)



Online unterrichten mit Spektrum Deutsch

Für viele Sprachkursanbieter, Lehrende und Lernende sind bisherige Präsenzkurse auf Grund der Corona-Krise zum Erliegen gekommen. Bestehende Konzepte und Semesterplanungen müssen kurzfristig umgearbeitet und an die gegebenen Umstände angepasst werden, damit Sprachkurse wenigstens online stattfinden können. Dies stellt für alle Beteiligten ohne Zweifel eine große Herausforderung dar, vor allem aber auch eine Chance. Digitale Lehr- und Lernformate werden diese Zeit überbrücken und sicher auch in Zukunft eine noch stärkere Position im fremd- und zweit sprachlichen Deutschunterricht einnehmen.

In unserer Videopräsentation möchten wir Ihnen am Beispiel des Lehrwerks Spektrum Deutsch B1+ zeigen, wie Sie mithilfe unserer digitalen Lehr- und Lernmaterialien einen reinen Online-Sprachkurs gestalten und die Potenziale des Online-Unterrichtens ausschöpfen können. Unsere E-Books, die kostenlosen Apps WORT+SATZ und SCHUBERT-Audio sowie die Übungen in unserem Online-Portal bieten Ihnen vielfältige Einsatzmöglichkeiten für einen abwechslungsreichen Unterricht.

Die Präsentation finden Sie auf der Online-Plattform und [hier](#).



FORTBILDUNG, DIE PRÄGT

**Berufsbegleitende Online-Fortbildungen für
DaF/DaZ-Lehrkräfte**

- ONLINE
- PRAXISNAH
- INTERAKTIV
- FLEXIBEL
- PERSÖNLICH

Studienangebot des Jahres 2020

Ausgezeichnet mit dem Studienpreis des Forums DistanCE-Learning



www.goethe.de/onlinefortbildungen

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.